

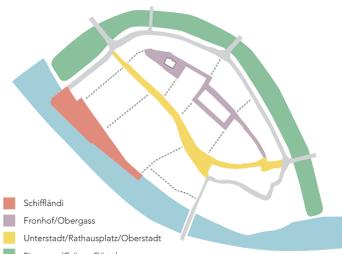


WILKOMMEN  
AUF DER SCHIFFLÄNDI!

**Dreh- und Angelpunkt** - Am westlichen Ende des Untersees, wo der Rhein den Bodensee verlässt, liegt das Kleinod Stein am Rhein. Eine kleine Stadt, die bei der Betrachtung der Gesamtlänge des Rheins von 1230 km, von der Quelle in den Alpen bis zur Mündung in die Nordsee, von grosser Bedeutung ist: Hier geht der grosse, ruhige Bodensee über zu einem schmalen, schnellen Fluss. Stein am Rhein liegt an einer natürlichen Verengung des Rheins, die das Überqueren des Flusses erleichterte. Die Abnahme der Flusstiefe begünstigte die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Die Schiffländi, die früher als Schifflagestelle und Warenumschlagplatz vor der geschlossenen Stadtmauer diente, markiert den Dreh- und Angelpunktrolle von Stein am Rhein. Hier wurden die Waren von den grossen Seeschiffen in kleinere Flussschiffe umgeladen. Die Schiffländi hat sich mit den Jahren stark verändert. Sie ist heute ein wichtiger, grosszügiger Freiraum in der meist dicht bebauten Innenstadt von Stein am Rhein. Die dynamische Identität des ehemaligen Umschlagplatzes – lagern, umlagern, stapeln – prägt heute noch immer stark den Ort: Die schwankenden Wasserstände des Rheins, das Rauschen des Flusses, das Anlegen und Abfahren der Schiffe und das Kommen und Gehen der Touristen. In naher Vergangenheit diente sie überwiegend als Verkehrs- und Durchgangsraum und wurde nur kurzzeitig

für besondere Veranstaltungen genutzt. Grundlage des Konzeptes ist die Beibehaltung der Lesbarkeit der Geschichte des Ortes und gleichzeitig die Weiterentwicklung und Umgestaltung der Schiffländi vor dem Hintergrund der geänderten Nutzungen.

**Freiraumstruktur** - Seit dem Abbruch der Schanzanlage im 19. Jahrhundert wird Stein am Rhein von einem Ring aus Gärten und öffentlichen Gebäuden umgeben. Zukünftig soll die Ringzone in einem grünen Gürtel rund um die Altstadt umgewandelt werden. Im Inneren hat die Altstadt ihre kompakte, spätmittelalterliche Form weitgehend bewahrt. Die Stadt wird von drei länglichen Haupt-Freiräumen durchzogen: die Gasse *Fronhof/Obergass*, die Gasse *Unterstadt/Rathausplatz/Oberstadt* und die *Schiffländi*. Die Haupt-Freiräume werden indirekt durch ein querverlaufendes Netz an Nebengassen miteinander verbunden, an einer Stelle stossen sie direkt aufeinander. Obwohl die Räume alle einen eigenen Charakter haben, sollten sie durch eine einheitliche Gestaltung als zusammenhängender Stadtraum verstanden werden. Die Schiffländi ist ein wichtiger Bestandteil dieses Freiraumgewebes. Sie wird durch die Neugestaltung gestärkt und erlangt eine vergleichbare Bedeutung im Stadtgefüge wie die anderen innerstädtischen Freiräume.



Schema: Haupt-Freiräume Stein am Rhein



Schema: Charakter der Haupt-Freiräume



Blick zum Rhein, Sitzstufen am Wasser



Übersichtsplan M1:750



Längsschnitt M1:200



Situationsplan M1:200



**Konzept** - Die Nutzungsansprüche der Schiffländi umfassen ein breites Spektrum. Sie muss grosse Besucherströme aufnehmen und lenken, aber auch als Aufenthalts- und Erholungsfläche für Anwohner funktionieren. Das Konzept reagiert auf dieses Spannungsfeld variabler Urbanitätsgrade mit einer vielschichtigen Platzgestaltung. Die heute bestehenden unnötigen Trottoirs werden aufgehoben und die bestehenden Holzplattformen der Terrassen entlang den Häuserfassaden abgebrochen. Zudem werden die vorhandenen Autoabstellplätze verlegt und die Schiffländi zu einem weitgehend verkehrsfreien Ort umgewandelt. Die dadurch entstehende offene Platzfläche ist räumlich maximal aufgespannt zwischen den freigespielten, historischen Fassaden und der gegenüber gelegenen Hafenanlage. Ohne dabei Parzellengrenzen, Strassenräume und Fahrspuren abzuzeichnen. Die Schiffländi wird in zwei Bereiche gegliedert: Eine aktive, publikumsorientierte, breite Platzfläche im Norden und einem schmalen, ruhigeren Bereich im Süden. Die Gliederung der Schiffländi und die Führung der Verkehrsströme erfolgen nicht über bauliche Elemente, sondern über eine subtile Platzzonierung und Anordnung der Vegetation. Das verbindende

Gestaltungselement auf Bodenebene ist die durchgehende Bodenfläche, die eine weite, offene, flexibel nutzbare Platzfläche entstehen lässt. Sorgfältig platzierte, leicht zueinander verschobene Intarsien zonieren die Bodenfläche.

**Baumhain** - Die Schiffländi wird durch einen lichten Baumhain, der sich wie eine Halle über die verschiedenen Belagsfelder zieht, zusammengebunden. Dabei unterstützen Leitbaumarten die Raumwahrnehmung des Baumhains. Die Leitbaumarten sind der Spitzahorn, die Krimlinde und die Purpurerle, die mit einzelnen Kirschbäumen ergänzt werden. Die Bäume werden sukzessive aufgestastet, um die visuellen Sichtbezüge von der Schiffländi auf den Flussraum zu gewährleisten. Das Vegetationskonzept bildet eine atmosphärische Zonierung der Schiffländi und lenkt die Perspektiven auf eine natürliche Weise zum Fluss und den Altstadtgassen. Unter dem Baumdach laden lange Sitzbänke und grosse Liegedecks zum Verweilen und Ausruhen ein. Durch das lichte Baumdach, in Kombination mit der offenen Platzfläche, erhält die Schiffländi ihren grünen, städtischen Charakter und schafft so eine hohe Aufenthaltsqualität an diesem wichtigen Ort.

Baumhain mit Restaurantterrassen - Freigespielte Fassaden - Hexenturm im Hintergrund



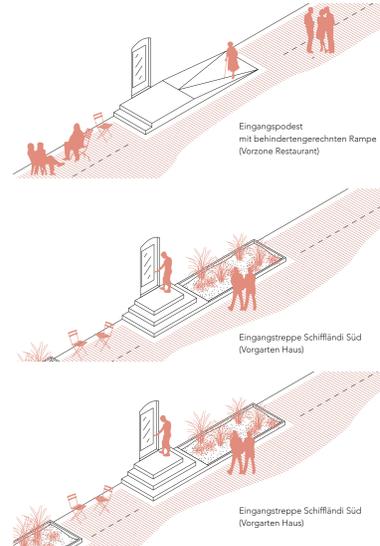
# Studienauftrag Gestaltung Schiffländi, Stein am Rhein

LINEA landscape architecture, d-lite lichtdesig, Regula Müller Ökologie und Klima

**Bodenbelag** - Drei deutlich unterscheidbare Belagstypen unterstützen die Platzorientierung: Die durchgehende Belagsfläche aus einem leicht rot-rosa eingefärbten Asphaltbelag führt die Besucher zu den verschiedenen Platzbereichen. Die grossen seitlichen Intarsien erhalten einen durchlässigen Kiesbelag und die mittige Intarsie einen Wackelpflaster-Belag mit offenen Fugen. Die Versiegelung wird so nur auf die nutzungsbedingt zwingend nötigsten Oberflächen minimiert. Die entsiegelten Flächen weisen eine geringere Hitzespeicherung auf. Gleichzeitig wird die Fläche mit Retentionsvermögen erhöht. Dies führt zu einer höheren Verdunstung, da Bodenfeuchte länger zurückbleibt und es entsteht lokal Verdunstungskälte.

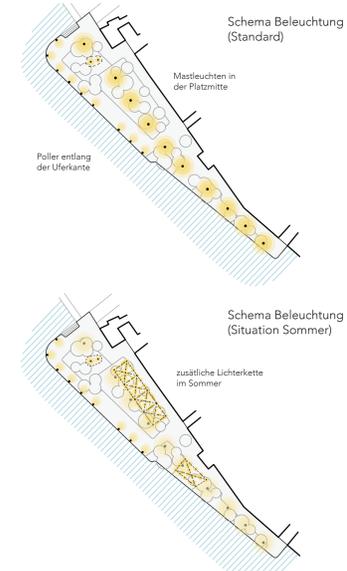
**Pavillon & Wasser** - Zwei raumwirksame besondere Gestaltungselemente bilden auf dem Platz einen räumlichen Schwerpunkt, ohne die Sichtbeziehungen zu stören. Vor dem Suumetzg-Gebäude befindet sich ein Pavillon. Ein überdachter, flexibler Bereich, der als Treffpunkt, Bühne oder auch als Sitzgelegenheit, sowohl durch Touristen als auch von den Bewohnern ganzjährig genutzt werden kann. Um sich bei steigenden Temperaturen abkühlen zu können, steht vor den Aussenterrassen ein grosser, für Kinder begehbare Trinkbrunnen zur Verfügung. Der heute bestehende Schlupf wird zurückgebaut und durch eine Treppenanlage ersetzt. Über die Sitzstufen wird ein Zugang zum Wasser geschaffen, mit freiem Blick auf den Rhein. Die überbreiten Stufen laden zum Verweilen und Treffen in der Abendsonne ein.

**Nutzungen** - Die Aussenflächen der Gastrobetriebe werden von den Fassaden weggerückt und neu auf der Mitte des Platzes, unter dem Baumdach angeordnet. Damit wird die schöne, historische Fassadenfront freigespielt und es wird in Zukunft möglich sein entlang der Fassaden zu flanieren. So wird die Schiffländi optisch vergrössert und die Besucherströme werden über mehrere Bereiche verteilt. Gleichzeitig wird dadurch die Sichtbarkeit der Restaurants vergrössert. Auf der einen Seite ist das Restaurant-Innere sichtbar und auf der anderen Seite laden die Terrassenflächen zum Aufenthalt ein. Die räumlichen Trennungen zwischen den einzelnen Terrassen werden durch farbige Bodenmarkierungen im Wackelpflaster-Belag ersetzt. Der Höhenunterschied zwischen dem Platzbereich und den Restaurantzugängen wird ähnlich wie bei den Hauseingängen im südlichen Bereich der Schiffländi über Eingangspodeste mit behindertengerechten Rampen überwunden. Die neuen Podeste bilden zusammen mit den bestehenden Eingangstreppe über die ganze Länge der Fassadenfront eine Zwischenszone. Die Podeste schaffen repräsentative Eingangssituationen, rhythmisieren die Zwischenszone und bilden gleichzeitig einen Filter zum Platz hin. Die direkten Anwohner können in diesem Bereich vor ihren Häusern z.B. einen kleinen Sitzbereich oder Vorgarten einrichten. Die Restaurants können hier Terrassen und/oder ihre mobilen Terrassentischen anordnen.



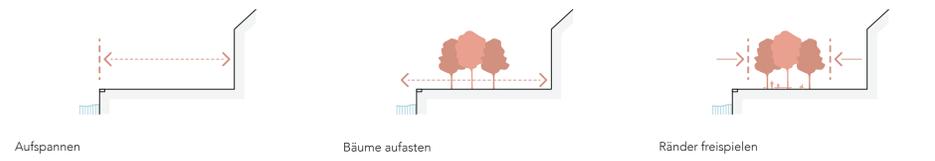
Konzept der Zwischenszone entlang dem Fassadenfront

**Ökologie & Klima** - Die Schiffländi ist heute eine sonnenexponierte, nur wenig beschattete und grossflächig versiegelte Fläche. Dazu kommt noch die Hitzerrückstrahlung von der durchgehenden Fassadenfront. Der neue Baumhain wirkt diesem entgegen: Die Bäume spenden Schatten, verdunsten Wasser und verbessern das lokale Klima. Die Kronen bilden mit ihren feingliedrigen und hellen Blättern einen stimmungsvollen Raum und verleihen dem Platz durch ihr Lichtes, malerisches Blätterdach ein südländisches Flair. Für Vögel, aber auch Insekten verbessert sich die Lebensraumsituation deutlich. Es gibt in Zukunft mehr und grössere Bäume für Sitzwarten und potenzielle Niststandorte. Die offenen Fugen des Natursteinbelags sind grüne Mikronischen und Vernetzungslinien für Kleininsekten, die wiederum Nahrung für Vögel sind. Der Anteil der begrünten Flächen wird durch die übergrossen Baumscheiben mit standortgerechter Ansaat und der Aufwertung der bestehenden Vorgärten mit standortgerechten, wärmeliebenden Stauden und Kleinsträuchern vergrössert. Die Baumscheiben funktionieren gleichzeitig gut als ökologische Tritteine, da sie nahe beieinander liegen. Die bestehenden Bäume werden, obwohl sie nur noch fünf Jahre erhalten werden können, in den Baumhain mitintegriert und sichern von Anfang an eine Beschattung des Platzes. In der Zwischenzeit wachsen die neuen Bäume und übernehmen langsam die Schattenfunktion der alten Bäume. Später werden die bestehenden Bäume sukzessive gerodet und durch neue Bäume ersetzt. Durch die zusätzlichen Baumpflanzungen und vor allem durch die grossen, begrünten Baumscheiben werden neue Biodiversitätselemente geschaffen, die heute weitgehend fehlen.

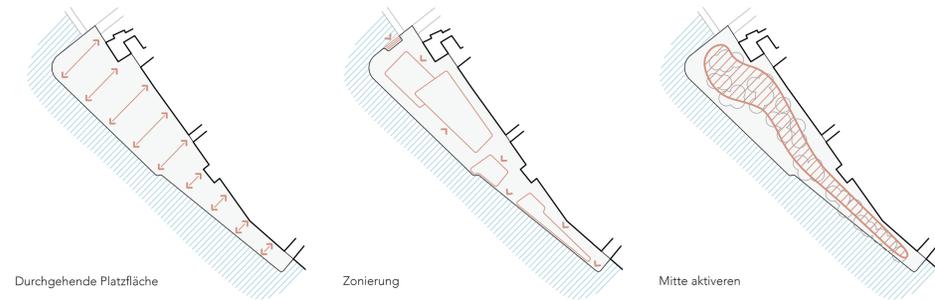


**Lichtgestaltung** - In Verlängerung des Uferweges wird der Fussgänger in der Nacht auf die Schiffländi geführt. Wie eine Kette reihsich die Mastleuchten in der Platzmitte über die unterschiedlichen Platzbereiche aneinander und strahlen rotationssymmetrisch durch das Baumdach nach unten. Durch die Reflexion des Lichtes vom Boden wird das Baumdach indirekt aufgehellt. Die Mastleuchten sind so angeordnet, dass sie weder im Fahrbereich noch den Veranstaltungen im Wege stehen. Zusätzliche Pole entlang der Uferkante markieren den aktiven Platzbereich. Sie strahlen einseitig vom Wasser weg nach innen. Über die niedrige Höhe bleibt der Blick auf den Rhein ungestört. Sie dienen unter anderem als Sicherheitszeichen zum Wasser hin und geben kein Licht in den dunklen Flussraum, d.h. es hat keine störenden Lichtemissionen auf den Rhein. Durch die reduzierte Gestaltung und die Lichtpunkthöhe von 3.50m auf Ebene des Baumdaches, werden die Mastleuchten fast unsichtbar zwischen den Bäumen. Zusammen mit den Poller bilden sie einen integrativen Bestandteil der Platzmöblierung und erinnern in ihrer Sprache an typische Elemente eines Schiffanlegeplatzes. Die Platzfassaden werden bewusst nicht angestrahlt. Die Restaurantbeleuchtung strahlt von innen dezent auf den Platz, ohne störende Lichtemissionen in den dunklen Nachthimmel abzugeben. Bewusst wird die Platzmitte mit Licht betont. Im Sommer werden die Restaurantterrassen mit einheitlichen Lichterketten akzentuiert und werden abends der Mittelpunkt des Platzes. Durch das Streulicht der Lichterketten auf die hellen Fassaden findet im Sommer eine leichte Aufhellung der Fassaden statt. Die Lichterketten für die Restaurantbereiche sind komplett demontierbar mit Hülsen im Boden, d.h. im Winter kommen dann eher wieder die mittigen Mastleuchten zur Geltung, die im Sommer in diesem Bereich niedrig gedimmt sind. Ein weiterer abendlicher Aufenthaltsort ist im Sommer der Pavillon. Er bekommt eine dezente Beleuchtung und akzentuiert mit den Mastleuchten, die Platzmitte in der Nacht. Alle Leuchten sind mit warmweissen (2700K) LEDs ausgestattet mit einem hohen Farbwiedergabeindex, einerseits wegen der eher gediegenen Atmosphäre auf dem Platz und andererseits reduziert die warmweisse Lichtfarbe die Anziehung von nachtaktiven Insekten. Steuerungstechnisch sollten Nachtabsenkungen und Winter-, Sommer- und Eventprogrammierungen möglich sein.

**Schnitte Freiraumkonzept**



Aufspannen, Bäume aufasten, Ränder freispielen



Durchgehende Platzfläche, Zonierung, Mitte aktiveren

**Schemen Freiraumkonzept**



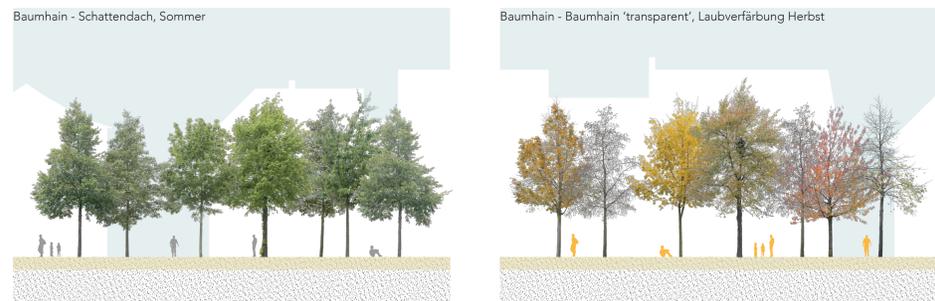
Schema Veranstaltungen & Feuerwehruzufahrten (Fahrspurbreite 5m, Kurvenausseradius 10.5m)

**Baumarten**

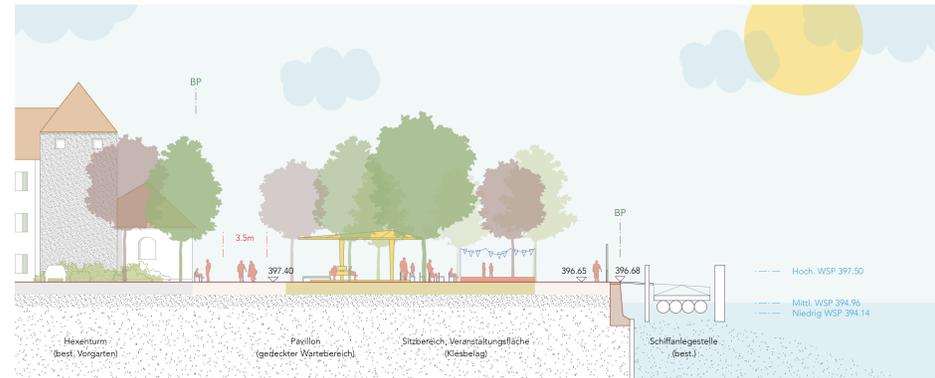
- 40% Acer platanoides 'Cleveland' Kegelförmiger Spitzahorn 10-15m
- 25% Alnus x spaethii Purpurerie 12-15m
- 15% Prunus avium 'Plena' Gefülltblühende Vogelkirsche 10-15m
- 20% Tilia x europaea 'Euchlora' Krimlinde 10-15m



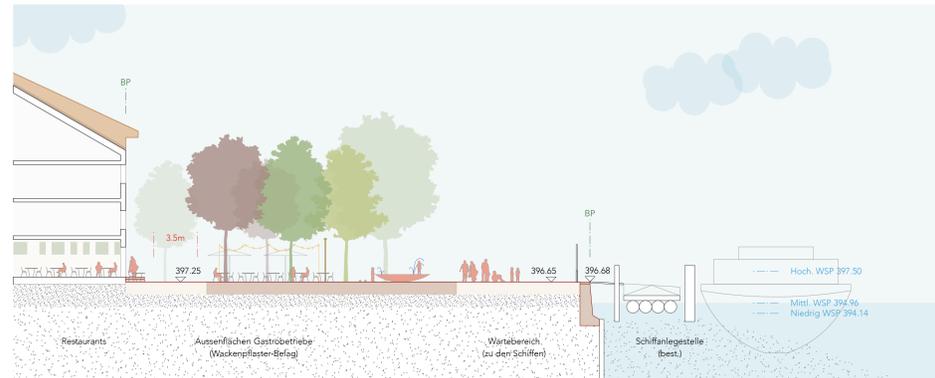
Etappierung des Baumhaines



Schema Saisons unter dem Baumhain (hochgesteete Bäume ca. 3.5m)

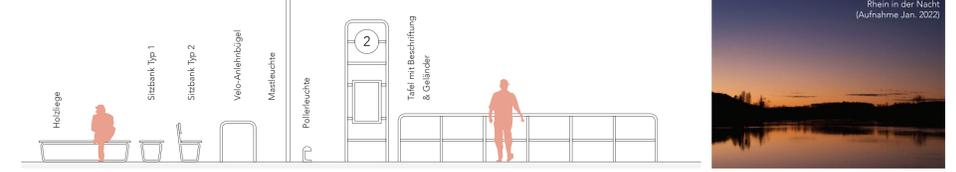


Querschnitt A M1:200

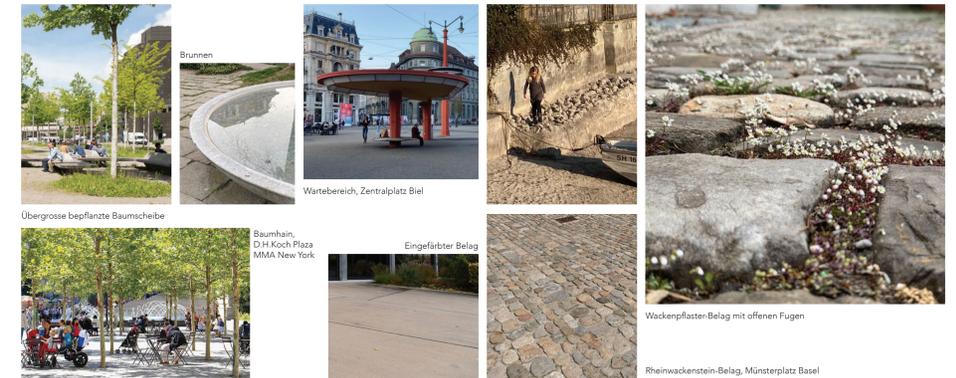


Querschnitt B M1:200

**Ausstattungskonzept & Elemente**



Abendbild mit Beleuchtungskonzept - Baumhain mit Restaurantterrassen - Lichterkette im Sommer



Materialisierung & Stimmungsbilder